

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pfg.,
 durch den Besteller 2,22 M., bei der
 Post abgeholt 1,80 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauer Landwehr.
 4. Gewinnliste der Presf. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
 Die siebengepalte kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kettlamenstellen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abat wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 259.

Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 9. November 1915.

46. Jahrgang.

Lord Kitchener Oberbefehlshaber der engl.-franz. Balkanarmee.

Erfolgreiche Abwehrkämpfe in Tirol und am Monzo.

Gute Fortschritte in Serbien.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 8. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich nicht verlaublich:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Sapanow an der Iltwa, am Korminbache und westlich von Czartorysk wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Es ist nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe an der Südwestfront hielt im Allgemeinen auch gestern an.

Im Nordabschnitte, an der Hochfläche von Dolomiten, hatten unsere Truppen wieder einzelne Vorstöße des Feindes abzuweisen.

Am Col di Lana wurde heftig gekämpft. Nachmittags fiel die Spitze dieses Berges in die Hand der Italiener; abends wurde sie von unseren Truppen durch einen Gegenangriff zurückgewonnen.

Die feindliche Artillerie hat das Feuer auf die Südwestfront von Riva eröffnet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die beiderseits des Moraviza-Tales vordringenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus den Höhenstellungen nördlich von Jamija.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals der Infanterie von Köber kämpften auf den Höhen südlich von Kraljewe.

Flussabwärts bei Trstenik haben sich unsere Einheiten den Übergang über die hochgehende Kravaa erkämpft.

Kruzevac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals von Galkwiz.

Die bulgarische Armee gewinnt in erfolgreichem Maße die Ausgänge in das Becken von Slatina.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Lord Kitchener als letzte Rettung.

Haag, 8. Nov. Das halbamtliche „Echo“ belgischer, Kitchener werden den Oberbefehl über die belgischen Truppen übernehmen, welche den weiteren Vormarsch der Deutschen verhindern sollen.

Genf, 8. Nov. Die Pariser Presse verzeichnet die Abreise Kitcheners nach Saloniki ohne Entschiedenheit. Die radikalen Blätter fragen, ob der Kommandeur der Expedition nicht vielmehr dessen Überzeugung übernehmen wolle, nachdem Serrail den Balkan in Aussicht genommen sei.

Kopenhagen, 8. Nov. Lord Kitchener ist vorzeitig in Paris eingetroffen, wo er sich zunächst eine Woche aufhalten will.

König Georg von England und sein Premier.

Wien, 8. Nov. Wie der Washingtoner Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ berichtet, hat die Revue „Sun“ von einem Reisenden, der am 7. Oktober aus Liverpool zurückgekommen ist, eine Mitteilung über eine überaus stürmische Unterredung zwischen König Georg und Asquith aus dem mündlich glaubwürdiger Londoner Quelle erhalten. Der König habe Asquith gegenüber die Absicht seiner Abdankung kundgegeben, wenn der Krieg ohne einen entscheidenden Erfolg beendet werden sollte. Der König beklagte sich bitter darüber, daß seine Stellung als verfassungstreuer Monarch ihn so zu handeln zwinge, als wenn er mit der Tätigkeit eines Ministers einverstanden wäre, während er sie persönlich als schädlich für die Sicherheit des Landes betrachte. Asquith erklärte dem König, kein Minister könne als mit dem Siege der Alliierten. Die Meinungsverschiedenheit unter ihnen bestände darin, wie dies Ende am raschesten und besten erreicht werden könnte. Mit dieser Erklärung gab der König jedoch nicht zufrieden, und erklärte: „Ich werde nicht gestatten, daß man von mir eine solche Erklärung abgibt.“

Leutnant Zimmelman schloß das sechste feindl. Kampfflugzeug ab.

Russische Angriffe bei Dünaburg abgeschlagen.

Schwere Verluste der Russen in Kurland.

In Wolhynien 274 Russen kriegsgefangen.

Kruschevaz ist besetzt!

Über 3000 Serben gefangen und 1500 verwundete Serben gefunden.

Deutscher Tagesbericht vom 7. Novemb.

WB. Großes Hauptquartier, 8. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Gelles an die Besetzung eines feindlichen Minenrichters durch unsere Truppen lebhafteste Kämpfe mit Handgranaten und Minen an.

Am Hilfenfirz wurde dem Gegner ein vorgeschobenes Grabenstück entzogen.

Leutnant Zimmelman schloß gestern westlich von Souain das sechste feindliche Kampfflugzeug ab, einen mit 3 Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt beiderseits der Eisenbahn Mitau-Jakobstadt, und vor Dünaburg griffen die Russen nach starker Feuerbereitschaft mit erheblichen Kräften an. Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie, abgeschlagen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Seeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Russische Angriffe nordwestlich von Czartorysk blieben erfolglos. Drei Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Risch für immer bulgarisch.

Sofia, 7. Nov. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Der Generalissimus Schefow hat an den Ministerpräsidenten Radoslawow folgendes Telegramm gerichtet:

„Es ist mir besonders angenehm, Ihnen zu melden, daß nach hartnäckigen, blutigen Kämpfen, die drei Tage gedauert haben, heute nachmittags um 3 Uhr die Festung Risch von unseren tapferen Truppen erobert und dort die Flagge Bulgariens für immer gehißt worden ist. Dieser glänzende Erfolg, der die siegreichen Fahnen des bulgarischen Volkes in Waffen mit neuem Ruhm bedeckt, weist den Weg für Ihre patriotische Politik zur Einigung der ganzen Nation unter der Majestät des Königs.“

Radostawow erwiderte: „Der glänzende Ausgang des dreitägigen Kampfes unserer siegreichen Truppen gegen einen zähen Feind unter den Mauern von Risch, dessen Eroberung durch Waffengewalt ein historisches Ereignis ist, und wo die bulgarische Flagge für immer zu Ehren des Königs und der Dynastie und zum Ruhme der tapferen

Balkan-Kriegsschauplatz:

Oesterreich-ungarische Truppen haben Zwanjica und den Bjenac (896 Meter) sieben Kilometer nordöstlich davon erreicht.

Die Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljewe.

Zwischen Kraljewe und Kruszevac ist die westliche Morava an mehreren Stellen überschritten.

Kruszevac ist bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt. Über 3000 Serben sind verwundet gefangen genommen, über 1500 Verwundete wurden in Lazareten gefunden.

Die Beute besteht, soweit bisher festgestellt, in 10 Geschützen, viel Munition und Material, sowie erheblichen Vorräten.

Im Tale der südlichen (Binaclaz) Morava wurde Praskowce durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Torpedierung des kleinen deutschen Kreuzers „Undine“.

WB. Berlin, 8. Nov. (Amtlich.) Am 7. November nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Undine“ bei einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch 2 Torpedoschiffe eines feindlichen Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung des Kreuzers ist gerettet.

Der Chef des Admiralstabes, Der kleine Kreuzer „Undine“ war 1898 gebaut, hatte eine Wasserdrängung von 2700 Tonnen, Maschinen von 8000 Pferdekraften und eine Geschwindigkeit von 21 1/2 Seemeilen. Er führte 24 Geschütze und hatte eine Besatzung von 268 Mann.

Soldaten wehen wird, bereitet mir und meinen Kollegen große Freude. Der Ministerrat verneigt sich vor den siegreichen Fahnen, die eine vollkommene Stütze der Politik der nationalen Einheit sind.“

Sasonow bleibt Minister.

Berlin, 8. Nov. Nach Petersburger Meldungen des „Berliner Tagesblattes“ ist Sasonow am Donnerstag nach London abgereist, um mit Grey zu beraten. Es könne jetzt als sicher gelten, daß die englische Meldung von dem Rücktritt Sasonows vollständig unbegründet war.

Das neue griechische Kabinett.

Haag, 8. Nov. (Str. Post.) Reuter meldet aus London: Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Athen, wonach das griechische Kabinett folgendermaßen zusammengesetzt ist: Ministerpräsident und Minister des Innern Skuludis, Unterricht, Michalidakis, Justiz u. Verkehrsweisen Kallias, Inneres Sunaris, Volkswirtschaft Theotoky, Krieg Panakisa, Marine Kumburiotis, Finanzen Dragumig.

Ein Weiteres Reutertelegramm aus Athen besagt, in politischen Kreisen glaube man, daß die Kammer für kurze Zeit vertagt werde, um eine Auflösung und allgemeine Wahlen vermeiden zu können.

Die Zusammensetzung des Kabinetts zeigt, was von Anfang an zu vermuten war, daß von einem Wechsel in der Richtung der griechischen Politik keine Rede sein kann. Die Mitglieder des alten Kabinetts bis auf Jaimis gehören alle wieder der neuen Regierung an. Dazu sind nur der Ministerpräsident Skuludis und der neue Unterrichtsminister Michalidakis getreten. Man hat das Kabinett Jaimis als ein „Ministerium der Neutralität“ bezeichnet, diese Kennzeichnung trifft nach ihrer Zusammensetzung also auch für die neue Regierung zu.

König Konstantin bleibt fest!

Der griechische König hat, wie die „Agence Havas“ aus Athen berichtet, die Haltung des Kriegsministers in der letzten Kammer Sitzung gutgeheißen. Er beklagte ihm keine Zustimmung, indem er ihn zum Generaladjutanten ernannte. Diese Auszeichnung hat in Benizelistenkreisen einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, die darin die bestimmte Absicht erblickten, den Einfluß ihres Führers zu nichte zu machen.

König Konstantin und Benizelos.

Wien, 8. Nov. Aus Athen wird gemeldet, der König habe den nachgesuchten Empfang Benizelos abgelehnt.

Sehr wohlwollende Neutralität Griechenlands.

WB. Athen, 8. Nov. Ministerpräsident Skuludis hatte eine Unterredung mit dem Athener Berichterstatter der „Times“, in welcher er sagte, er beabsichtige, gegenüber den Mächten des Bundeverbandes die Haltung sehr wohlwollender Neutralität einzunehmen.

Das rumänische Parlament.

Budapest, 8. Nov. (Str. Bl.) Das rumänische Parlament tritt am 28. November zu einer außerordentlichen Tagung zusammen.

Russischer Rückzug an der Strypa.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird zu dem allgemeinen Rückzug der Russen an der Strypa berichtet: Nach mehreren schweren Niederlagen bei Semilowce und Bieniamwo die den Russen außer Tausenden von Toten 6000 Mann und 50 Offiziere an Gefangenen kosteten, zogen sich die Russen nicht nur von der Strypa in ihre alten Stellungen auf der Pantalscha Steppe zurück, sondern sie verließen auch alle übrigen Abschnitte, an die sie sich an die Uebergänge der Strypa herangeschoben hatten. Ebenso zogen sie sich nach einem mihglückten Uebergang beiderseits des Strypaüberganges der Bahnlinie Kiew-Kowel wieder auf d. stark ausgebauten Brückenkopfstellungen bei Czartorysk u. Kasalowa zurück.

Madenfens Donauübergang und die Erstürmung von Belgrad.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Als sich in der zweiten Hälfte des Monats September der Aufmarsch der verbündeten Heere auf dem nördlichen Donauufer vollzog, dachte man in Serbien noch nicht an die von dort her drohende Gefahr. Der Feind hatte wohl Kenntnis von Truppenausladungen; er rechnete aber nur, wie spätere Gefangenen-Aussagen bestätigten, mit einer stärkeren Besetzung der Verteidigungsstellung der ungarischen Donauufer. Wie konnte auch an eine Offensive der Verbündeten in einer ganz neuen Richtung gedacht werden, zu einer Zeit, in der die Entente Angriffe größeren Stils auf allen Kriegsschauplätzen vorbereitete. So vereinigte Serbien seine Hauptkraft gegen den Erbfeind Bulgarien, dessen Haltung sich immer mehr der Entente zu entfernen schien. Es galt für die Verbündeten, den Serben möglichst lang in seinem Glauben zu belassen, um dann überraschend mit starker Kraft an verschiedenen Stellen gleichzeitig serbischen Boden betreten zu können. Welche Schwierigkeiten es macht, einen Fluß zu überwinden, dessen Breite durchschnittlich 700 Meter und mehr beträgt, dessen Ufer bei dem Herbststurm denen der See gleichkommen und der jumeist von Höhen überragt ist, die einer feindlichen Artillerie denkbar günstige Wirkung ermöglichen, wird auch jedem Fernstehenden klar sein. Gielten auch nicht die Hauptkräfte der Serben das südliche Donauufer besetzt, so ergaben doch die angestellten Erkundigungen, daß der Feind ebenfalls hier auf der Hut war und die Nordgrenze seines Reiches mit fortlaufenden Verteidigungsanlagen versehen hatte, zu

deren Befehung nicht unerhebliche Truppen und Artillerie bereit standen. Den Hauptstützpunkt der Verteidigungsanlagen bildete die Festung Belgrad, jenes alte Bollwerk, das seiner Zeit von den Türken angelegt, der ruhmvolle Kriegsheld Prinz Eugen's Feldherrnkunst gewesen war. Hier sollten 200 Jahre später die Nachkommen jener siegreichen Heere, wiederum zum Bunde vereint, sich ihrer Vorfahren würdig erweisen. Unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Raden's hatte sich der Aufmarsch der Armeen von Róvoh und Gallwitz planmäßig vollzogen. In den ersten Oktobertagen standen, die deutsch-österreichisch-ungarische Armee im Save-Donau-Dreieck, die deutsche Armee zwischen Temes- und Staras-Fluß. An der Save mündung und an dem Donaubogen bei Kam sollte zuerst der Uebergang erzwungen werden, dort war die Masse der Geschütze in Stellung gebracht, dort hatten die Pioniere in mühevoller nächtlicher Arbeit Brücken und Uebergangsmaterial aller Art bereitgestellt. Vom Feinde war in den Zeiten der Vorbereitungen wenig zu merken, hin und wieder feuerte serbische Artillerie vom südlichen Ufer, doch ohne Erfolg, hier und dort mochten serbische Flieger, noch nicht zu offen die Karten aufzudecken. Ihrem zu häufigen Erscheinen in... indessen bald von den inzwischen eingetroffenen deutschen Fliegerabteilungen ein Ziel gesetzt; in breiter Front überflogen sie serbisches Gebiet, bekämpften im Luftkampf ihre Gegner, belegten die Arsenale und Militärlager ausgiebig mit Bomben und ergänzten durch ihre Aufklärung jenes Bild, das man sich an oberster Stelle über den serbischen Aufmarsch gemacht hatte. Am 6. Oktober begann an genannten Stellen das sich von Stunde zu Stunde steigende Artilleriefeuer und mit ihm die unmittelbare Vorbereitung zum Donauübergang. Das Oberkommando beabsichtigte zunächst auf den Höhen südlich Belgrad und beiderseits der Anatema-Höhe, später rechts und links der Morava, Brückenköpfe zu schaffen, unter deren Schutz die Truppe befähigt sein sollte, das zur Offensive erforderliche Material auf das südliche Donauufer zu ziehen. Gleichzeitig ausgeführte kleinere Unternehmungen längs der Drina, an der mittleren Save, sowie an der Donau... M. Gradiste und Orsova sollten den Feind über die Absichten der Verbündeten im Unklaren lassen. Am späten Nachmittage des 6. Oktober stiegen im Beschein des Generalfeldmarschalls von Raden's die ersten Freiwilligen bei Palanka vom ungarischen Donauufer ab. In schneller Fahrt wurde der reichende Strom überwandenen und in gepanzerten Schweben begleitet die zurückgebliebenen Kameraden jene beidseitigen Ufer, die als erste Deutsche serbischen Boden betreten. Noch immer hatte sich beim Feind nichts gerührt, zeitweise grüßte ein serbischer Kanonenschuß von der Anatema-Höhe aus, sonst schien das feindliche Ufer wie ausgeföhren. Direkter Widerstand war demnach hier nicht zu erwarten. Trotzdem entschied man sich, den Uebergang der Massen an dieser Stelle nicht in die Nacht hinein vorzunehmen. Die steil vom Ufer aufsteigende Gorzja-Höhe konnte in ihren Schluchten feindliche Kräfte bergen, deren Vorstoß bei Dunkelheit den Unteren verhängnisvoll werden konnte. Am frühen Morgen den 7. begann der Uebergang der Infanterie an drei verschiedenen Stellen. Kommissaris (Freischarler), die sich in dem dörfe Kam und seinem Ort am Fluß gelegenen malarischen Kastell zur Wehr sehen wollten, wurden überannt. Was den deutschen Soldaten nicht kennen lernte, wundert auf den zurückfahrenden Bontons in gutes Gewahrsein. Mit Bergstöcken ausgerüstet, begleitet von zahllosen kleinen Pferden, deren Rücken Munition und Maschinengewehre trugen, so reflektierte unsere Infanterie das weglassene ungewohnte Höhen Gelände. Schwache, mit ungenügenden Kräften geführte Gegenstände der Serben vermochten das Fortschreiten deutscher Truppen nicht aufzuhalten. Bis zum Abend war die Gorzja-Höhe in unbestreitbarem deutschen Besitz; starke Infanterie hatte sich eingeordnet, Maschinengewehre waren eingebaut und Gebirgsgeschütze laukerten in Stellung auf den Berücken des Feindes, uns das besetzte Gebiet wieder zu entreißen.

(Schluß folgt.)

Der Feldzug auf dem Balkan.

Es mehren sich die Anzeichen, daß in der serbischen Armee unter den furchtbaren Schlägen, die sie erlitten hat, und unter der Hoffnunglosigkeit, die ins Meer eingedrungen ist, die Besetzung und Auflösung beginnt. Jüngst wurde schon ge-

meldet, daß überall zahlreiche in Zivil gekleidete serbische Deserteure aufgetreten wurden. Am Freitag wurden über 4000, am Samstag fast ebenso viele Gefangene eingebracht. Der Tagesbericht vom Montag meldet wiederum über 3000 gefangene Serben. Nachdem unsere siegreichen Brandenburger beiderseits Kralsjewa sich den Uebergang über die westliche Morava erzwungen und in heftigen Kämpfen die Stadt selbst vom Feinde gesäubert hatten, fiel ihnen dort ein großer Geschützpark, bestehend aus 130 Geschützen, in die Hände. Das ist der Anfang vom Ende und läßt Rückschlüsse auf die bereits herrschende Verwirrung zu.

Die Frage, warum gerade in Kralsjewa so viele Geschütze von den Unserigen erbeutet werden konnten, beantwortet sich wohl einfach mit dem Hinweis auf Kragsjewah, das serbische Essen, wo sich die serbischen Geschützfabriken und Arsenale befinden. Es ist den Serben zwar wohl gelungen, die in Kragsjewah noch befindlichen Geschützbestände und Reserven vor den siegreichen Segnern zu retten und sie südwestwärts zu flüchten. Auf dieser Flucht aber sind die Geschützreserven vermutlich nur bis Kralsjewa gekommen und fielen dort den rücksichtslos dranggehenden Brandenburgern als willkommenen Beute in die Hände. Wie dem nun auch sein mag, sicher ist, daß die Moral der serbischen Armee unter den furchtbaren Schlägen der letzten Wochen und unter dem konzentrischen Angriff ungemein gelitten hat und daß die Armee beginnt, aus den Fugen zu gehen. Die Serben fühlen sich vom Bierverband, der sie lange mit... den Redensarten geföhrt und getöhrt hat, verlassen und verraten, und dieses Gefühl untergräbt die militärische Disziplin und macht die Mannschaften widerwillig und desertionslustig. Wer will's den Leuten verdenken? Bei der Eroberung von Kragsjewah erbeutete die Armee Gallwitz wiederum 10 Geschütze, viel Munition und Kriegsmaterial sowie erhebliche Proviantvorräte.

Neue Kolonnen der Armee v. Róvoh, die über Krise in das Tal der Morawitza eindringen, griffen die Höhen nördlich von Nwanija an und... obersten 12 Kilometer nordwestlich von diesem Ort lie 657 Meter hohe Gradinahöhe, die etwa 20 Kilometer südlich der Mündung der Morawitza am rechten Ufer zu sehen ist. Die von Tschatschaf gegen Südosten vorgegangenen Truppen haben den Feind über den 820 Meter hohen Glogowahzberg am Kam, der Felija-Planina zurückgeworfen und säuberten dieses Gebirge weiter vom Feinde. Die südöstlich der Griska-Mündung über die Bobibar-Ebene vordringenden R. und R. Truppen haben in den letzten Kämpfen 500 Gefangene eingebracht und folgen dem Feinde auf dem Fuße. Deutsche Truppen entwickelten sich zum Kampfe auf die Höhen südlich von Kralsjewa, während andere Bataillone an verschiedenen Stellen zwischen Kralsjewa und Kragsjewah die westliche Morawa mit Glück überschritten.

Die strategische Bedeutung von Kralsjewa ist nicht gering. Das Städtchen, das rings von Höhen umgeben ist, bildet fast sagen den Schlüssel zum Thartal; durch das Thartal führt dann der Weg südwärts nach Mitrowitza und Leskib in Mazedonien.

Der Einnahme von Kralsjewa ist die von Kragsjewah auf dem Fuße gefolgt. Damit sind die beiden wichtigsten Punkte an der sog. serbischen Morawa für die Serben verloren. Die Serben werden stetig in das unzugängliche Gelände hineingedrängt, das sich zwischen dem Ibar und der südlichen Morawa hinzieht, im Rücken und an den Flanken von den Verfolgern auf das heftigste bedrängt. Die Einnahme von Nisch hat, wie vorauszu sehen war, den serbischen Widerstand an der großen Morawa, die bei Stalatsch aus dem Zusammenfluß der westlichen und südlichen Morawa entsteht, völlig gebrochen. Die deutschen

Truppen sind schon in das Tal der letzteren bei Brasowas vorgezogen und nähern sich damit Alexinas. Einen ernstlichen Widerstand dürfte die Gesellschaft hier schwerlich mehr leisten. Ihre Ostfront ist vollkommen eingestürzt. Auch südlich von Nisch bei Leskibac sind die Serben im Zurückgehen, und auch hier erlitten sich die verbündeten Truppen stetig Raum. Nwanija, im Tale der Morawica auf dem Wege nach Rovibazar, wurde bereits von österreichischen Truppen besetzt. Von Süden her dringen die Bulgaren durch die Ebene von Rossowo auf Mitrowitza vor. Immer mehr werden die Serben von den einermahnen guten gangbaren Straßen abgedrängt. Was das für sie bedeutet, das beweist unsere Geschützbeute in Kralsjewa. Der Feind hoffte über Kralsjewa wenigstens einen Teil seines Geschützmaterials in Sicherheit zu bringen. Aber unerwarteter Anfall sperrte ihm auch diesen Weg, ehe er die Geschütze abtransportieren konnte. Keinen Halt mehr gibt es für diesen Rückzug unter erschwerendem Umstände, und Tausende von Serben gehen täglich das Spiel verloren. Auch die Aussicht auf die französisch-englische Hilfe kann dieses Heer nicht mehr moralisch heuchten. Diese Aussicht aber verschlechtert sich von Tag zu Tag mehr. Der englisch-französische Angriff auf die Linie Briley-Stridolaz-Strumitza ist vollkommen gescheitert. Die großmäuligen Angreifer scheinen auch hier in die Verteidigung gedrängt zu sein. Und so eilig sie auch neue Truppen über Saloniki heranziehen, postweise eingesetzt werden sie schwerlich das Kriegsglück wenden.

Zur Einnahme von Kragsjewah.

Aus dem Felde, 8. Nov. (Gr. Frst.) Es wurde folgender Korpsbefehl bekanntgegeben: Seine Majestät der Kaiser und Königin hat die Gnade gehabt, mir nachstehendes Telegramm zu senden:

„Die Einnahme von Kragsjewah durch brandenburgische, heffische und württembergische Truppen ist ein schöner Lohn der vortrefflichen Leistungen der unter Ihrer bewährten Führung stehenden Verbände. Ich spreche Ihnen hierzu meine volle Anerkennung aus.“

Wilhelm R.

Ich spreche den Serben Divisionskommandeuren und den Offizieren des Generalstabes und sämtlichen stehenden Truppen sowie den Kolonnen und Trains des Armeekorps meinen Glückwunsch zu der allerhöchsten Anerkennung aus. Sie soll uns allen ein neuer Ansporn sein unter Anspannung aller Kräfte frisch vorwärts zu gehen, bis der Gegner gänzlich niedergeworfen ist.“

Gescheiterter Angriff an den Dardanellen.

W. Konstantinopel, 7. Nov. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie bei Anaforta ein Torpedoboot und ein Transportschiff mit Feinden, die bei Kimilli Liman lagen. Es wurden mehrere Treffer erzielt. Der Transport entfernte sich in Rauch gehüllt. Am 6. November beschloß die unter Feuer ein feindliches Flugzeug, das in der Gegend von Kutschukli ins Meer fiel, wo unsere Artillerie es weiter beschloß. Seine Trümmer wurden vom Feinde in der Nähe von Lazaretten ans Ufer gezogen. In diesem Abschnitt nahmen drei feindliche Panzer und ein Torpedoboot wie gewöhnlich erfolglos, an dem Feuergefecht teil. Bei Ari Burun Feuergefecht und auf dem linken Flügel lebhaftes Bombentwerfen. Bei Sedd-il-Bahr versuchte der Feind im Zentrum nach einem Feuerüberfall gegen unsere Stellungen voranzuholen, indem seine Soldaten Bomben warfen. Der Versuch scheiterte unter unserem Feuer und der Feind wurde vollständig vertrieben. In diesem Abschnitt fand wie gewöhnlich anhaltendes Feuergefecht statt. Der Feind schleuderte innerhalb 24 Stunden gegen unseren linken Flügel etwa 1800 Granaten, ohne irgendeinen Erfolg zu erzielen. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Siegesfreude in Sofia.

Sofia, 8. Nov. (Gr. Frst.) Die Stimmung bei der vorgestrigen Siegesfeier in Sofia wurde erhöht durch die Meldung von dem großen Sieg der Bulgaren über englisch-französische Truppen bei Riwolaf und Briley und dem

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 9. November 1914:
Die „Guden“ wird bei den Kofodinseln von dem australischen Kreuzer „Sidney“ angegriffen und durch seine Uebermacht zum Sinken gebracht.
Bei Hpern 600 Granaten gefangen und mehrere Masch.-Gew. erbeutet. — Fortschritt in den Argonen.
In Russ.-Polen bei Konin gesprengt unsere Kavallerie ein russ. Bataillon und erbeutet 600 Gefangene und 8 Masch.-Gewehre.
Die Oesterreicher stürmen in Serbien verschanzte Stellungen.
Im Kaukasus ziehen sich die Russen unter großen Verlusten in die zweite Position zurück.

erfolgreichen Fortschreiten der Ereignisse in der Rossowo-Ebene, wo der serbische Rückzug nach Albanien und Montenegro bedroht ist. Abends fanden in Sofia weitere große Kundgebungen vor den Gesandtschaften Deutschlands, Oesterreichs und der Türkei statt. Es wurden begeisterte Hochrufe auf die verbündeten Monarchen und Völker ausgebracht und die Rationalkameraden gefungen. Die Gesandten dankten für die Begrüßungen und erwiderten mit einem Hoch auf Zar Ferdinand und das bulgarische Volk.

Kitcheners Sendung.

Der Corriere della Sera erfährt aus London, die erste Nachricht vom Rücktritt Kitcheners habe im Londoner Publikum stürmische Erregung hervorgerufen. Auf den Hauptstraßen bildeten sich Gruppen, die sich in phantastischen Aufmärschen ergingen. Als dann das Preßbüro die Orientreise Kitcheners verkündete, beruhigte man sich einermähnen, da man hoffte, er werde schnellstens u. siegreich das türkisch-balkanische Problem lösen. Kitchener besuche zunächst Gallipoli und Mazedonien, wo er wahrscheinlich das Kommando übernehmen werde. Da eine sofortige Verhinderung seines Rücktritts die Volksmassen zu sehr aufgeregte hätte, habe man eine verschleierte Umänderung vorgenommen. Sicherlich habe Kitchener selber begangen, aber in schwerer Lage habe wohl niemand besser als er seine Aufgabe zu lösen verstanden. Kitchener werde die Schaffung eines einflussreichen Generalstabes bewerkstelligen, was unter Kitchener nicht möglich war.

Bulgarien.

Budapest, 7. Nov. (Gr. Frst.) Der bulgarische Ministerrat erklärte in den von den Bulgaren besetzten Gebieten Allerbien's die bulgarische Sprache als Amtssprache.

Die Furcht vor einem albanischen Aufstand.
Lyon, 8. Nov. „Progrès“ meldet aus Saloniki: Man meldet, daß 20000 Serben in Albanien stehen, um gegebenenfalls jede feindliche Bewegung der Albaner zu unterdrücken.

Ein serbisches Amazonenkorps.

„Todesbataillon“ benennt sich das von der Witwe Marinowitsch gegründete serbische Amazonenkorps, dem bisher 390 Mädchen beitraten, ausgerüstet mit Mauersegewehren, Pistolen u. Dolchen.

Deutschland.

Deutscher Reichstag, Berlin, 8. Nov. Die nächste Reichstagsitzung findet bestimmt Dienstag, den 30. November, nachmittags 2 Uhr, statt.

Rapides Sinken der Schweinepreise in Berlin.

Aus Berlin schreibt man: Die am 12. November in Kraft tretende Bundesratsverordnung über die Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch verursacht bereits gestern am Berliner Schlachtwirtschaft einen gewaltigen Sturz der Schweinepreise. Der Auftrieb betrug, wie in normalen Zeiten 11 483 Stück, darunter sehr viele große, völlig ausgemästete Tiere. Die Schlächter übten aber beim Kauf eine große Zurückhaltung aus. Infolgedessen sanken die Preise gestern durchschnittlich um rund 40 Mark gegenüber dem letzten Markttag am vergangenen Tag: Die Preise betragen gestern am 6. November für Schweine im Lebendgewicht von 200 bis 240 Pfund 95 bis 110 M. gegenüber am letzten Mittwoch den 3. November 140 bis 148 M.

Kirchliches.

Der Papst hofft auf Italien.

Rom, 8. Nov. Wie die „Tribuna“ meldet, hat Kardinalstaatssekretär Gasparri einem Mitarbeiter des „Corriere d'Italia“ gesagt, der Papst erwarte eine Änderung seiner Lage nicht von den ausländischen Mächten, sondern von dem Gerechtigkeitsgefühl der Italiener.

Vom nächsten Konfistorium.

Papst Benedikt XV. hat einem alten Brauche zufolge, die erbabene Funktion in der katholischen Kirche, das feierliche und kreierische von Kardinalen verbundene Konfistorium in die zweite Adventswoche verlegt, und zwar findet das gemeinsame am 6. Dezember, das öffentliche Konfistorium am 9. Dezember statt.

Vier der neuen Kardinele gehören der päpstlichen Diplomatie an: die Prälaten Frühwirth, Apostolischer Nuntius in München, Scapinelli, Apostolischer Nuntius in Wien, Lotti, Apostolischer Nuntius in Lissabon und Cagliero, Apostolischer Delegat von Costarica, Honduras und Nicaragua; zwei sind aus dem Bistumsepiuskopale genommen: Mgr. Witrangeli, Erzbischof von Florenz, und Mgr. Gusmini, Erzbischof von Bologna. Drei sind Mitglieder von Ordensgemeinschaften: der Dominikaner Mgr. Frühwirth, der Salesianer Mgr. Cagliero und der Prälat Mgr. Witrangeli. Mgr. Cagliero ist mit 77 Jahren der älteste der neuen Kardinele; ihm folgen: Mgr. Lotti mit 71, Mgr. Frühwirth mit 70, Mgr. Witrangeli mit 63, Mgr. Gusmini mit 60 und Mgr. Scapinelli mit 57 Jahren. Da sie in die Reihe der Kardinalpriester aufgenommen werden, wird sich das heilige Kollegium wie folgt zusammensetzen: 4 Kardinalbischofe, 49 Kardinalpriester, 8 Kardinaldiakone, von denen 30 Italiener sind. Die übrigen 31 gehören folgenden Ländern an: Frankreich 7, Oesterreich-Ungarn 6, Spanien 5, Nord- und Südamerika 4, Großbritannien und

Irland 3, Deutschland und Portugal je 2, Holland und Belgien je 1. Von den 61 Mitgliedern des heiligen Kollegiums sind 25 Aurienscardinele (30 Italiener, 5 Nichtitaliener, und zwar je 1 Oesterreicher, Holländer, Engländer, Spanier, Franzose), 36 gehören dem Bistumsepiuskopale an.

(Köln. Volksgg.)

Vermischtes.

Nisch.

Nisch ist gefallen. Die Truppen der Bulgaren, denen man nachrühmen muß, daß sie seit ihrem Eingreifen in den Weltkrieg geradezu großartige und erstaunliche Leistungen vollbracht haben, sind in Serbiens zweiter Hauptstadt eingerückt.

Nisch ist der eigentliche Mittelpunkt Serbiens. Es liegt in einem weiten Becken, in dem zahlreiche Täler zusammenlaufen, und von wo aus die großen Straßen nach Mazedonien, Bulgarien, Albanien und Ungarn ausstrahlen. Der Ort ist äußerst malarisch zu beiden Seiten der Nischawa gelegen, die 15 km. unterhalb der Stadt ihre Pluten mit denen der bulgarischen Morawa vereinigt. Die geographische Lage hat Nisch gewissermaßen zum Schauplatz folgenschwerer kriegerischer Ereignisse und Entscheidungen vorausbestimmt, und so ist denn auch der reiche Kornboden der Umgegend dieser Stadt seit Jahrhunderten mit Blut bedünnt. Hier besetzte der Imperator Claudius II. die Goten und rettete so das römische Reich aus schwerer Gefahr. Dann wieder fielen die Wälle der Stadt unter dem siegreichen Ansturm dicker Sunnenscharen, und die Folgezeit sah das Ringen der Byzantiner, Avaren, Bulgaren, Serben, Türken u. Oesterreicher um den Besitz von Nisch. Seitdem 1389 auf dem Amselfeld das großserbische Reich dem machtvollen Vorstoße der Osmanen erlag, war der Ort mehrere Jahrhunderte hindurch türkisch. Erst gegen Ausgang des 17. Jahrhunderts begannen die Oesterreicher ihre Waffen in das Nischawatal vorzutragen, um der Pforte den Besitz von

Nisch streitig zu machen, und erst seit 1878 ist Nisch eine serbische Stadt.

Noch heute erinnert einiges an Nisch's moslemische Vergangenheit. Unter den 25000 Einwohnern befindet sich noch eine Anzahl von Mohammedanern, und auch eine vereinigte Moschee zeugt noch von der alten islamitischen Herrschaft, da 13 Gotteshäuser der Allahgläubigen ihre tierlichen weißen Minarets über das Gewimmel niedriger Dächer emporrecken.

Im großen und ganzen aber trägt der Ort ein durchaus modernes Gepräge, das freilich auf einer Vereinigung dörflicher Anlage und städtischen Charakters beruht und eben in dieser Vereinigung und im Zusammenhange mit den reichen landwirtschaftlichen Schönheiten der Umgegend äußerst reizvoll wirkt. Besonders malarisch gibt sich der einstige Konak des türkischen Gouverneurs, der seitliche auf einem Balast für die serbische Herrscherfamilie umgestaltet worden ist. Hier in der idyllischen Ruhe eines vornehmen Edelmenschen pfleget König Milan von Serbien und die schöne Natalie einen großen Teil des Jahres hindurch ihr nicht immer harmonisch verlaufendes, sondern durch mancherlei Zerwürfnisse gestörtes Eheleben zu führen.

Nisch liegt an der großen Bahnstrecke Wien-Belgrad-Sofia-Adrianopel-Konstantinopel und ist zugleich Ausgangspunkt für die Bahn über Leskib nach Saloniki. Der Ort besitzt daher eine hohe verkehrspolitische und strategische Bedeutung. Mit der Eroberung von Nisch dürfte demnach der Lebensfaden Serbiens durchschnitten und sein endgültiger Zusammenbruch besiegelt sein.

b. Goldsammlung der Landbriefträger. Der Landbriefträger, die Vertrauensperson der Landbevölkerung in Geldangelegenheiten, ist in den letzten Zeiten zu allerlei seinem eigentlichen Dienst fernliegenden Geschäften herangezogen worden. Es sei nur an die Kriegsangelegenheiten erinnert, bei denen er sowohl im Interesse des

Staates als auch der Landbevölkerung selbst ganz erheblich beteiligt gewesen ist. Auch in der Veranschlagung der noch verstreuten Goldbestände hat er seinen Mann gestellt. Bis jetzt sind im Reichsposhgebiet von den Landbriefträgern rund 17 1/2 Millionen Mark Gold gesammelt und durch die Postanstalten an die Reichsbank abgeliefert worden; sicherlich stammt der größte Teil von solchen Leuten, die den Ortseinwohnern, Bäuerinnen usw. gegenüber als nicht im Besitze von Gold gelten wollten.

Verschiedenes aus aller Welt.

In Bulgarien bei Bingerbrud verlangen einzelne Landwirte übermäßig hohe Kartoffelpreise. Ein Bauer soll sogar erklärt haben, lieber wolle er die Kartoffeln dem Vieh vor, ehe er sie um 6 M. für den Zentner verkaufe. Die Volkswirtschaft lieh daraufhin die ganzen Vorräte für den Verkauf beschlagnahmen und nun wurden die Kartoffeln von der Gemeinde zu 3,05 M. für den Zentner verkauft. — Als am Samstag Kinder in der Burguine bei Löbnberg spielten, fanden sie in einem Keller die Leiche eines neugeborenen Kindes (Knaben). Die sofort angestellte Untersuchung führte zur Verhaftung eines Mädchens aus Burguine. In der Nähe von Rirchberg im Böhmerwald wurde der Handelsmann und Viehhändler Salomon Gabl von zwei Buriden auf der Straße in die Umgehung gelockt, indem sie ihn einen Viehverkauf vortäuschten. Auf der Straße überfielen sie ihn, raubten ihn aus und stachen sechs Revolverkugeln auf ihn ab, die Gabl schwer verletzten. Einer der Täter ist festgenommen worden, der zweite entkommen. — Die deutsche Regierung hat laut „Bund“ die Bewilligung zur Lieferung von 1000 Waggons Kartoffeln nach der Schweiz erteilt.

Die Schweine im Lebendgewicht von 100 bis 200 Pfund 85 bis 105 M. gegenüber 125 bis 140 M., unter 100 Pfund Lebendgewicht 70 bis 90 M. gegenüber 110 bis 130 M., für Sauen 80 bis 97 M., gegenüber 120 bis 130 M.

Graf Julius Andrássy über das Bündnis mit Deutschland.

Wien, 8. Nov. In der „Neuen Freien Presse“ tritt Graf Julius Andrássy für eine Vertiefung des Bündnisses der Monarchie mit Deutschland ein und betont, daß dieses Bündnis auch auf Zweige des staatlichen Lebens ausgedehnt werden müßte, die von ihm bisher nicht berücksichtigt worden seien. Daß das Bündnis segensreich und unerlässlich sei, darüber gebe es keine Meinungsverschiedenheiten; auch die Einheit des Geistes habe sich in dem gemeinsamen heldenhaften Kampf gesteigert. Andrássy bekräftigt die Interessen beider Länder und hält es für notwendig, sich dem Bündnis auch auf das wirtschaftliche Leben und auf die Art und Weise der Verwaltung erstreckt. Es wäre das beste Ergebnis des Krieges, wenn er Oesterreich-Ungarn und Deutschland in künftigen Kriegen untrennbar im Frieden aber zu solchen Mitarbeitern machen würde, die einander ausbilden, einander ergänzen, einander heben, und wenn beide Mächte in ein Verhältnis kommen, in dem die beteiligten Dynastien und Staaten ihre Souveränität behalten, kein Teil den anderen seinem einseitigen Willen und seinen imperialistischen Expansionsbestrebungen unterwerfen will, während sie sich nach außen hin einträglich aufstellen. Und dies Ergebnis läßt sich erreichen.

Wien, 8. Nov. (Cfr. Frst.) Der ungemein warme Artikel Julius Andrássys bewegt sich in dem Gedanken von Raumanns „Mitteluropa“, ohne jedoch das Wort zu nennen, das einen beispiellosen Erfolg gerade in den entscheidenden Krisen der Monarchie hat. Wichtig ist die Herabsetzung Andrássys, daß die politische Frage nur vom mitteleuropäischen und nicht vom deutschen oder österreichisch-ungarischen Standpunkt zu lösen ist.

Graf Hertling.

München, 8. Nov. Staatsminister Graf Hertling hat in Begleitung des Ministerialdirektors von Weinel und des Legationsrates Freiherrn von Stengel vorgestern abend eine zehntägige Reise nach Belgien und Nordfrankreich angetreten.

Heldenmaler für Allenstein. Königsberg, 8. Nov. (Cfr. Wn.) Die ersten Standbilder sämtlicher deutscher Seerführer im Weltkrieg sollen demnächst Allenstein. Die Standbilder Hinrichs, Rodensens, Gallwoh, Kluck u. Scholz, die vom Bildhauer Martin Schröder geschaffen sind, sollen im Rathaus aufgestellt werden.

Nordamerika.

Wilson und die Deutsch-Amerikaner.

New York, 8. Nov. (Cfr. Frst.) Präsident Wilson hielt eine Rede, in der er sich dafür aus sprach, daß Amerika sich für Verteidigungszwecke nicht beklagen dürfe, daß die Amerikaner nicht unglücklich seien, sondern manche von ihnen Stolz und Selbstgefühl trieben. Mehrere Blätter erinnern jedoch Wilson an die Tatsache, daß der amerikanische Botschafter in London, Page, vor zwei Jahren u. mehr im vorigen Jahre erklärt hat, Amerika sei ein wahrhaft „ein angelsächsisches Land“ und die Angellsachsen müßten die Welt regieren. Wenn solche Äußerungen von einem intimen Freunde des Präsidenten gemacht würden, so müßte es allerdings in Bürgern von anderer Herkunft ein Stammesgefühl ebenfalls in Wallung bringen.

Wilson und Bryan.

Amsterdam, 8. Nov. (Cfr. Frst.) Renter meldet aus Washington: Bryan hat den Angriff auf Wilsons Außenpolitik eröffnet. Er nennt Wilsons Programm eine Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Vereinigten Staaten, welche dem Weltfrieden schaden könnten, ohne einen Klub von Vorkriegsstaaten zu bilden. Wilson, sagt Bryan, sollen die Vereinigten Staaten die europäische Politik nachahmen. Er ist überzeugt, daß die Steuerzahler sich widersetzen, wenn die Steuern erhöht werden.

Polales.

Limburg, 9. November.

Auf die amtliche Anzeige im Zentralteil dieser Nummer betreffend die Kontroll-Versammlungen, im Kreise Limburg sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Die Weihnacht unserer Feldwehren. Noch trennen uns mehr wie sechs Wochen vom Weihnachtstfeste, und man hat es noch für zu früh, schon jetzt an den Weihnachtsbaum, seinen Kränzchen und daran zu denken, was er wohl unter den Baum legen wird. Aber aber den Kriegern im Felde bescheiden ist für den ist es hohe Zeit, das Seine zu tun, was er den mit der Vorbereitung der Weihnachtsfeier bereits eifrig beschäftigten Organisationen zu Hilfe kommen oder sich ihrer Hilfe bedienen will. Der Zweigverein vom Roten Kreuz und der Vaterländische Frauenverein haben in Stadt und Kreis Limburg die erforderliche Arbeit übernommen. Es soll an erster Stelle für die Bedürftigen und die Verlassenen, d. h. die Witwen georgt werden, die eine liebevolle Hand in der Heimat haben, die sich ihrer erinnert, aber auch nach Möglichkeit und nach den vorliegenden Mitteln weitere Kreise der Krieger aus dem Land wenigstens mit einer kleinen Gabe weihnachten. Wenn jeder, der einen Namen hat, dessen er zum Fest gedenken darf, auch nur eine Gabe an die Sammelstelle bringt, und wenn jeder, der einem Angehörigen etwas beibringt, auch nur einen Beitrag für den gemeinsamen Opfert, kann allen denen reichlich getan werden, die uns da draußen in Kälte und Hunger und mit Einsagung ihres Lebens ermüdet haben. Wir haben das Fest friedlich am beiderseitigen Herde, unbeflümmert um Aofafen, ohne Senegalefen usw. feiern können. Dessen kann jeder seine Hand, und zwar bald, da diese

Gaben sorgfältiger Vorbereitung bedürfen und zeitig abgehandelt werden müssen. Die Sammlungen müssen am 20. September im wesentlichen beendet sein. Gaben aller Art werden bei Frau Lottereeinnehmer Seibert, Walderdorffstraße 1, Frau Dr. Wolff, Dr. Wolffstraße 2, und Montag, Mittwoch und Freitag nachmittags auf dem Schloß, Geldspenden auch auf der Kreisparafasse entgegengenommen. Wenn alle helfen, die es können, werden unsere Landsleute draußen dankbar der Heimat gedenken und auch ihre Herzen durch einen Strahl echter Weihnachtsfreude erwärmt werden. Dazu möge ein jeder beitragen!

Ein Durchbrenner. Am heutigen Vormittag entwich hier, als er zusammen mit 5 anderen Gefangenen zum Bahnhof transportiert werden sollte, der auf dem Transport von Bruchsal in Baden, nach Dortmund befindliche Strafgefangene Markus Morja. Der Gefangene trug Sträflingskleidung, Drillhose, etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib des Morja wolle man der Polizeibehörde hierüber mitteilen.

Provinzielles.

Steinbach, 8. Nov. Dem Landsturmann Georg Borbonus von hier, z. Bt. beim hess. Landsturm-Inf.-Batt. 4 Darmstadt, 4 Komp., wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen. Ein weiterer Krieger aus unserem Orte mit Namen Karl Kersch erlitt bei den letzten schweren Kämpfen in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland. Ehre diesen beiden Kriegern!

Niederseifers, 8. Nov. Unsere Pfarrgemeinde feierte gestern, allerdings im Stillen und ganz entsprechend der ersten Zeit, ein Fest, wie es selten einer Gemeinde bechieden ist. Nicht viele Gemeinden können sich rühmen, daß ihr Seelsorger 25 Jahre treu und ununterbrochen als Pfarrer bei ihr ausgeharrt hat; unser hochverehrter Pfarrer Herr Dekan Spangemacher, hats getan in Niederseifers, u. aller Herzen schlugen ihm darob gestern festlich entgegen. Der hochwürdige Herr Jubilar gelehrte 1/2 Uhr das feierliche Amt, und der hochwürdige Herr geistliche Rat Gabel aus Limburg hielt die Festpredigt. In überaus klarer und schwingvoller Rhetorik behandelte der Festprediger das Thema: „Wie mich der Vater gelandt hat, so sende ich euch“. Seiland und Priester wurden in Parallele gestellt und der gespannt lauschenden Pfarrgemeinde ein Bild gemalt, in dem sie ihren hochverehrten Jubilar zum Zug als treuen Abgesandten Gottes erkennen konnte. Abends fand eine kleine Feier im Saalbau Urban statt. Es war erbebend, wie sich die ganze Gemeinde als liebende Familie um ihren geistlichen Vater scharte. Alle mitteilerten, jung und alt, Junglingsverein, Marienverein, Schulfinder, ihrem geliebten Jubilar die seitensprechende Huldigung darzubringen. „Mit Gott für Volk und Priester“ war das Motto des Festabends, und als Grundgedanke leuchtete überall durch, daß das Kriegsgeld das Band der Liebe zwischen Gott, Volk und Priester fester knüpft denn je. Sichtlich groß war die Freude des hochwürdigen Herrn Jubilars besonders darüber, daß der Herr Bürgermeister J. Kundermann ihm im Namen der Zivilgemeinde als Jubilargeschenk ein nettes Sündenbuch überreichte, bestimmt zur inneren Aufschwüfung unserer schönen neuen Kirche, die wir allein dem rühmigen Eifer unseres Jubilars zu verdanken haben. Gott lohn es ihm und erhalte uns noch lange den treu sorgenden Pfarrer!

Wobstau, 7. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Klasse wurden Schreinermeister Josef Venais und Landwirt Peter Schmidt, in der 2. Klasse Gastwirt Georg Steinebach und Kreisbauernmeister Wilhelm Gaul und in der 1. Klasse Professor August Raffeller und Kaufmann Josef Reuthner wiedergewählt.

Würges, 8. Nov. Der Musiketier Josef Scheller, Sohn von Landwirt und Wäckermeister Josef Scheller, erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz 2. Kl.

Perischbach (Westerwald), 8. Nov. Nachdem am 14. Oktober für den in Frankreich gefallenen Wehrmann Jakob Dickopf, Vater einer zahlreichen Familie, und einige Tage später, am 18. Oktober, für den ebenfalls in Frankreich gefallenen Krieger Feldwebel Josef Hisingen, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Herrn Lehrer Hisingen von hier, die Totenfeier unter zahlreicher Beteiligung seitens der Pfarrgemeinde und Vereine stattgefunden hatte, wurde heute obermals in unserem Gotteshaus für einen in Frankreich gefallenen Krieger, Müller Anton Lau aus Freiradolf, welcher eine junge Witwe mit zwei kleinen Kindern hinterläßt, ein sehr zahlreich besetztes Totenamt gehalten. Ehre den wackern Helden, die im heiligen Kampfe Blut und Leben für uns geopfert haben! Segen ihrem Andenken! Herzliches Beileid allen Angehörigen! Gott schenke allen die verdiente Krone!

Marienber, 8. Nov. Der Gerichtsdiener u. Gefangenenaufseher Fluß aus Reudt, z. Bt. am hiesigen Amtsgericht, erhielt für Wiedereingetragener entwichener Kriegsgefangener eine Geldbelohnung von 10 M.

Aus dem Rheingau, 8. Nov. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsanfängers sind die Butterpreise im Kleinverkauf für den Rheingaukreis wie folgt festgesetzt worden: Süßrahmbutter (Tafelbutter oder Volkereibutter) Höchstpreis 2.45 M., Landbutter 1.95 M. das Pfund. Diese Höchstpreise treten mit dem 7. November d. J. in Kraft. — In den beiden letzten Wochen ist unter den Milchschweinen wieder etwas aufgeräumt worden. So wurden auf einer im Staatswald Annmerfort abgeholzten Treibhald auf Schworwild 5 Sauen und im hiesigen Walde von Förster Keller beim Bürschen eine Sau erlegt.

ht. Frankfurt, 8. Nov. In Verbindung mit den evangelischen Pfarrern der Stadt hat eine große Anzahl Bürger aller Berufsstände an zuständiger Stelle Protest gegen die am Totensonntag im „Neuen Theater“ stattfindende Erntedankfest v. Schönberrers „Weibsteufel“ eingelegt. In der Begründung heißt es, daß gerade die Aufführung am Totensonntag für alle Volksgenossen, die an diesem Tage mit der ganzen Volksgemeinschaft der ungezählten für das Vaterland gestorbenen Soldaten gedenken möchten, einen Schlag ins Angesicht bedeuten würde. Wenn man die Kreise unseres Volkes auch in dieser furchtbaren Zeit an derlei Dingen Gefallen hätten, so könne man es ihnen nicht wehren. Aber am Tage der Toten sollte man auf d. Gefühle d. Gesamttheit mehr Rücksicht nehmen.

Erfolgreicher Protest.

ht. Frankfurt, 8. Nov. Auf Grund des Protestes hiesiger Bürger gegen die Aufführung von Schönberrers „Weibsteufel“ hat die zuständige Behörde die Aufführung dieses Stückes am Totensonntag verboten.

Frankfurt, 8. Nov. Juedes Prüfung, ob im Interesse der Versorgung der Kinder mit Milch die Einführung von Milchsorten notwendig wird, soll in der nächsten Woche eine Personen-Ausnahme stattfinden. Jeder Haushaltsvorstand ist verpflichtet, die Säuglinge und Kinder bis zu 6 Jahren, die zu seinem Haushalt gehören, auf vorgeschriebenem Formular anzumelden. Die Formulare werden bei der nächsten Ausgabe der Brottscheine ausgegeben.

Frankfurt ohne Butter und Kartoffeln.

ht. Frankfurt, 8. Nov. Seit Samstag ist Frankfurt ohne Butter. Der Höchstpreis von 2.55 Mark hat eine vollständige Stocung in der Zufuhr ausländischer Butter zur Folge gehabt, da Holland als Hauptlieferant selbst 2.55 M. verlangt. Heimische Süßrahmbutter ist gar nicht zu haben. Neben der Butternot ist nun auch noch die Kartoffelnot auf den Plan getreten. Die Landwirte halten trotz der Höchstpreise ihre Ware fest. Und wo die Groß- und Zwischenhändler Kartoffeln in Händen haben, erhalten die Konsumenten geringe Mengen gar nicht, und den Kleinhändlern fordert der Großhändler für den Zentner 3.80—3.90 M. ab. Der Kleinhändler hätte sich dann also mit einem Gewinn von höchstens 25 Pfg. für den Zentner zu begnügen. So steht der tiefsten Nachfrage nur eine winzige Menge zur Verfügung. Und die Bevölkerung leidet trotz der Reformerte Not.

Sinkende Viehpreise.

ht. Frankfurt, 8. Nov. De heute abgehaltene Viehmarkt hatte einen „großen Tag“ in jeder Viehgartung außer den Schweinen einen ganz bedeutenden Auftrieb und überall einen erheblichen Preisrückgang. Vor einer Woche hatten die Viehpreise eine kaum gekannte Höhe erreicht, heute sanken sie rasch um 4—16 Mark den Zentner. Auch bei den Küthern machte sich der allgemeine Rückgang bemerkbar. Am auffälligsten aber zeigte er sich bei den Schweinen. Die in einer Woche in Kraft tretenden Höchstpreise bewirkten einen Preisrückgang beim Lebendgewicht bis zu 15 Mark u. beim Schlachtgewicht bis zu 25 Mark, was natürlich gar bis 30 Mark. Die Händler veräußerten ihre Ware um jeden Preis loszuschlagen, weil sie nach Eintritt der Höchstpreise an den zu hohen Preisen eingekauften Tieren noch mehr einbüßen als jetzt. Die Verkäufer hielten mit ihren Einkäufen zurück, weil sie hoffen, am nächsten Freitag noch billigere Einkäufe zu können. Wer nicht unbedingt Schweine brauchte, kaufte nicht.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Winkels: Es bestehen zwar keine Ansprüche für Sie, aber aus Billigkeitsrücksichten wird Entschonungen gesüht. Wenden Sie sich an das zuständige Bezirkskommando.

Der Weltkrieg.

Agitation gegen König Konstantin.

W. Lyon, 9. Nov. Die der „Republican“ aus Saloniki meldet, wurde durch die letzten Ereignisse in Griechenland eine antidynastische Bewegung wahrgenommen, welche an die Bewegung des Jahres 1907 erinnert. Der Agitationsherd befindet sich in Areta (der Heimat von Veniselos), Korfu und Naxos. In Areta sagt man offen, der König müsse abdanken und in Verbannung gehen, da er der nationalen Politik von Veniselos abhold sei. In Korfu gerührte die Menge einen Teil des Aghis (das Schloß des deutschen Kaisers). Sie beendete die Besetzung nicht, dank des Eingreifens einiger Notabeln, welchen es gelang, die Gemüter zu beruhigen. In Larissa (Thessalien) u. Korfu fanden öffentliche Versammlungen statt, in denen Tagesordnungen angenommen wurden, in welchen die Absetzung des Herrscherhauses und die Einführung eines wirklich nationalen Regimes gefordert wird.

Die griechische Kabinettstürze.

Rotterdam, 8. Nov. (Cfr. Wn.) Nach einer nach Amsterdam gelangten Meldung aus Athen wird sich das neue griechische Kabinett der Kammer vorstellen, und wenn es kein Vertrauensvotum erhält, wird die Kammer aufgelöst werden.

Veniselos beugt sich.

Bukarest, 8. Nov. Veniselos hat sich bereit erklärt, das Kabinett Schalubi zu unterstützen, um der Auflösung der Kammer vorzubeugen.

Die Schwierigkeiten des Expeditionskorps.

Paris, 8. Nov. Blättermeldungen aus Saloniki zufolge sind die Bewegungen des Expeditionskorps in Südmacedonien wegen des Mangels an Eisenbahnen und Straßen äußerst langsam. Die Hilfsquellen des Landes sind außerdem durch die Balkankriege erschöpft. Man begegnet immer wieder neuen Schwierigkeiten. Nächstlich müßten die Franzosen, da keine Herde vorhanden waren, ihre Batterien mit Mäffeln in Stellung bringen. Ferner ist die Witterung äußerst ungnüftig. Alle Straßen und Wege sind von den letzten Regengüssen aufgeweicht und grundlos.

Riga.

Stockholm, 8. Nov. (Cfr. Frst.) „Birshewija Wjedomosti“ meldet aus Riga, daß infolge der oft vorkommenden Besuche der Zepeline eine Menge Einwohner beschloffen haben, von Holzhäusern in steinerne umzuwechseln und von den oberen Stockwerken in untere. Die Vorkenntlichkeit hat aufgehört. Es herrscht eine Milchkrise, sowie Mangel an Tee.

Verurteilung des russischen Kommandanten von Nowo.

Von der Schweizer Grenze, 8. Nov. (Cfr. Frst.) Wie Savas aus Petersburg meldet, ist der Kommandant von Nowo, General Gregoriew, vom Kriegsgericht zu 15 Jahren Zwangsarbeit u. zur Degradation verurteilt worden, weil er nicht alle zur Verteidigung des Nowos notwendigen

Mahregeln ergriffen und seinen Posten während des Kampfes verlassen hatte.

Die Verluste der Franzosen in Serbien.

Budapest, 8. Nov. Dem „Vester Lloyd“ wird gemeldet: Die in Serbien kämpfenden französischen Truppen verloren bisher über 500 Tote und 1000 Verwundete. Den griechischen Soldaten wurde es verboten, mit den Engländern und Franzosen zu verkehren.

Die Kriegsbeute in Serbien.

W. Berlin, 9. Nov. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ Adeli meldet aus dem 1. K. Kriegspresquartier: Die Gesamtzahl der Gefangenen in Serbien während der letzten Offensive erhöhte sich auf rund 40 000 Mann. An Geschützen wurden außer 80 geprengten Geschützrohren 340 erbeutet, nämlich 260 von der Heeresgruppe Mackensen und 80 von den Bulgaren. Hierzu kommen über 100 000 Gewehre, zahlreiche Maschinengewehre, 15 Minenwerfer, Scheinwerfer, Schanzzeug, Bahnmateriale, Trainparks, Sanitätseinrichtungen, Vorräte und Munition in großen Mengen.

Ein englischer Postdampfer versenkt.

London, 8. Nov. Lloyds Agentur meldet: Der englische Postdampfer „Alastair“ ist versenkt worden. Drei Mann von der Besatzung wurden gerettet. Die Leiche eines Steuermannes wurde geborgen.

Der serbische Hof in Mitrowiza.

Sofia, 8. Nov. Wie in Sofia verlautet, soll sich der serbische Hof in Mitrowiza befinden. Eine Einladung des Königs von Montenegro an König Peter, nach Cetinje zu kommen, wurde dankend abgelehnt. Der Hauptgegner dieser Verlegung des Hofes ist Politich, der dem König Nikita nicht traut.

Belgische Geschütze nach Salonik.

Genf, 8. Nov. (Cfr. Frst.) Die Pariser Blätter melden aus Havre, ein bedeutender Transport belgischer Automobillanonen samt Bedienungsmannschaften, die kürzlich an die russische Front abgegangen waren, seien drahtlos aufgefunden worden, umzukehren, um mit Einwilligung der russischen Regierung nach Saloniki gesandt zu werden.

Neue Kämpfe bei Balandowo.

Rotterdam, 8. Nov. Renter meldet aus Saloniki unter dem 6. Nov.: In den Gegend von Balandowo hört man starkes Artillerie- und Infanterie-Geschütz. Bulgare Soldaten erzählen, daß die dort kämpfenden bulgarischen Divisionen eine Umschließungsbeziehung unternommen und auf die Franzosen einen starken Druck ausübten. Einige bulgarische Granaten sollen die Bahn nördlich von Gengel getroffen haben. Heute wurde in Saloniki eine große Abteilung englischer Infanterie gelandet.

Wetterbericht für Mittwoch 10. November.

Veränderlich, meist trübe, Niederschläge (Regen), milde.

Zur Gottesdienstordnung für Limburg.

Freitag 8 Uhr im Dom feierl. Exequienamt für den verstorbenen Heinrich Schmidt. Das Amt für Hof, Guitte, Ehefrau und Kinder in der Stadtkirche wird verlegt.

Handelsnachrichten.

Frankfurt, 8. Nov. Amtliche Notierung am Schlachtviehhol. Auftrieb: 297 Ochsen, 89 Bullen, 2533 Ferkel und Räder, 406 Kälber, 141 Schafe und Hammel, 890 Schweine.

Per Zentner.	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchst Schlachtwertes, höchstens 4—7 Jahre alt	69—74	132—138
Junge fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	63—68	115—124
Mäßig gediehene junge, gut gediehene Kühe	58—62	110—115
Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	66—70	115—120
Vollfleischige, jüngere	60—64	110—115
Ferkel und Räder:		
Vollfleischige, ausgewachsene Ferkel höchsten Schlachtwertes	61—67	115—125
Vollfleischige, ausgewachsene Räder höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	60—66	110—120
Letztere ausgewachsene Räder und wenig gut entwickelte jüngere Räder und Ferkel	46—60	98—130
Mäßig gediehene Räder und Ferkel	38—44	76—83
Kälber:		
Doppellender, feinste Rast	—	—
Feinste Mastkälber	72—78	130—137
Mittlere Mast- und beste Saugkälber	68—72	115—125
Geringere Mast- und gute Saugkälber	62—66	108—114
Schafe:		
Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	60	130
Ältere Mastlämmer und gut gediehene Schafe	—	—
Schweine:		
Vollfleischige über 2 Jtr. Lebendgewicht	118—125	140—155
Vollfleischige bis zu 2 Jtr. Lebendgewicht	110—124	130—155

In der Genesungszeit wie nach Blutterläufen oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wettzumachen.

In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21 000 Ärzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubildung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt.

Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lazaretten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Feldpostbriefpackungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Es sei ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer u. Cie., Berlin SW. 48 verwiesen, womit auch eine Gratisprobe des bewährten Mittels sowie belehrende Broschüren angeboten werden.

Amtliche Anzeigen.

Kontroll-Versammlungen.

Die Herbst-Kontrollversammlungen 1915 im Kreise Limburg werden in diesem Jahre wie folgt abgehalten:
Limburg: Mittwoch, den 10. Nov. 1915, vorm. 10 Uhr in der Halle der Maschinenfabrik Ohl für die Stadtgemeinde Limburg und zwar für die Leute, die 1869 bis einschließlich 1890 geboren sind.

Limburg: Mittwoch, den 10. Nov. 1915, nachm. 3 Uhr in der Halle der Maschinenfabrik Ohl für die übrigen Mannschaften der Stadtgemeinde Limburg.
Limburg: Donnerstag, den 11. Nov. 1915, vorm. 10 Uhr in der Halle der Maschinenfabrik Ohl für Dehm, Dietrichen, Eschhofen, Limdenholzhäuser, Linter, Mühlen, Mensfelden.

Limburg: Donnerstag, den 11. Nov. 1915, nachm. 3 Uhr in der Halle der Maschinenfabrik Ohl für Gl., Offheim, Staffel, Deringen, Niederbrechen, Verschau, Niederfellers: **Freitag, den 12. Nov. 1915, vorm. 9 1/2 Uhr** im Saale des Gastwirts Urban für Lambert, Dombach, Erbach, Eisenbach, Schwidershausen, Birges, Nauheim, Neesbach.

Niederfellers: Freitag, den 12. Nov. 1915, mittags 12 Uhr im Saale des Gastwirts Urban für Tauborn-Lufingen, Kirberg, Ohren, Oberbrechen, Niederfellers und Oberfellers.

Hadamar: Samstag, den 13. Nov. 1915, vorm. 10 1/2 Uhr im Saale der Wirtschaft Duschere für Hadamar, Niederhadamar, Niederweyer, Oberweyer, Niederzeuheim, Oberzeuheim, Steindach, Hiltach, Faulbach, Malmeneich, Frickhofen.

Hadamar: Samstag, den 13. Nov. 1915, nachm. 1 1/2 Uhr im Saale der Wirtschaft Duschere für Dorchheim, Dorndorf, Ellar, Hangenmelingen, Dausen, Heuchelheim, Hintermelingen, Langenderbach, Mühlbach, Thalheim, Waldmannshausen, Wilsenroth, Lahr, Juffingen.

Es haben sich zu stellen:
 1. Sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine.
 2. Alle ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.
 3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtige einschließlich der Jahrestafel 1896, sowie alle bei der D.-M.-Musterung ausgehobenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtige.

4. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Wer durch Krankheit von der Teilnahme abgehalten wird, muß durch Vorlage der Militärpapiere und Bescheinigung der Polizeibehörde entschuldigt werden.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages der Kontrollversammlung unter den Militärgefehen stehen und daß Ausschreitungen und Vergehen ebenso bestraft werden, als wären sie im aktiven Dienst begangen.

Die Nichtbefolgung der Berufung zur Kontrollversammlung, unentschuldigtes Fehlen oder verspätetes Erscheinen, sowie das Erscheinen ohne Militärpapiere wird mit Arrest bestraft. 9601

Limburg, den 4. November 1915.
Hauptmeldeamt Limburg a. d. Lahn.
 Trott, Major z. D.

Bekanntmachung.

Verkauf von Teigwaren (Schmitzudeln und Suppen-teig) in beliebigen Mengen ab 2 Pfund zum Preise von 47 Pfg. für das Pfund

auf Zimmer 12 des Rathhauses,
 am Donnerstag, den 11. Nov., nachmittags von 2-6 Uhr.
 Limburg, den 8. Nov. 1915.

Der Magistrat: Haerten.

Biehmärkte im Jahre 1916.

Im Jahre 1916 werden in Limburg an folgenden Tagen Biehmärkte abgehalten:
 am 11. Januar, 7. März, 4. April, 9. Mai, 23. Mai, 13. Juni, 27. Juni, 18. Juli, 8. August, 5. Sept., 19. Sept., 3. Oktober, 31. Oktober, 28. November und 19. Dezember.

Limburg, den 6. Nov. 1915. 9658
 Der Magistrat: Haerten.

Belehrung

über die durch die Bundesratsverordnung vom 28. Okt. 1915 vorgeschriebenen fleisch- u. fettlosen Tage.

Viele Anfragen aus den Kreisen der Gast- u. Speisewirte, sowie Fleischer zeigen, daß über die Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches Unklarheiten herrschen.

Die Verordnung unterscheidet fleisch- und fettlose Tage. **Fleischlose Tage sind Dienstags und Freitags.**

An diesen Tagen ist die gemessene Verabfolgung von Fleisch, Wurst oder sonstigen Fleischwaren, auch Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, z. B. beliebige Brätchen oder Brote mit Wurst, Speck, Schinken, Braten, Salze und dergl. an Verbraucher, d. h. Häuser, Gaste, Abonnenten usw. verboten. Das Verbot gilt sowohl für Fleischer als auch für Gast- u. Speisewirte, sowie für Vereins- und Gefrischungsräume, Pensionen, Kantinen, Privatmittagsstische usw.

Fettlose Tage sind Montags u. Donnerstags. An diesen Tagen ist die Verabfolgung von gekochtem Fleisch in jeder Aufmachung an Verbraucher gestattet.

Dagegen ist die Verabfolgung von Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch oder sonstigen Speisen, die mit Fett oder Speck, Öl, Butter, Kunstspeisefett und dergl. gebraten, gebacken oder geschmort sind, untersagt.

Die Verabfolgung von belegten Broten oder Brätchen ist an diesen Tagen gestattet. Auch darf Gemüse, welches mit Fett gebraten ist, abgegeben werden.

Am Samstag darf Schweinefleisch nicht verkauft und verabfolgt werden. Zulässig ist aber auch an diesem Tage Schweinebraten auf Brot oder Brätchen als Beleg.

Besonders mache ich die betr. Gewerbetreibenden auf die Bestimmungen in § 8 der oben bezeichneten Verordnung aufmerksam, wonach bei Zuwiderhandlungen außer der Bestrafung die evtl. Schließung des Betriebes erfolgen kann.

Limburg, den 6. Nov. 1915.
 Die Polizeiverwaltung: Haerten.

Die in den Verkaufs- und Betriebsräumen zum Aushang vorgeschriebene Bundesrats-Verordnung betr. Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches (Plakatformat)

kann zum Preise von 25 Pfg. durch die Limburger Vereinsdruckerei bezogen werden.



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-schlusse gefallen, heute nacht 12 3/4 Uhr, meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Sohn, unsern guten Bruder und Schwager

Heinrich Schmitt

Landwirt

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl-vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im 34. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

L. d. N.:

Frau Heinrich Schmitt Wwe. u. Kinder.

Limburg, Wiesbaden und Neudorf im Rheingau,
 den 9. November 1915.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Schlenkert 1 aus. Das feierliche Exequienamt ist am selben Tage morgens 8 Uhr im Dom.

Herr, Dein Wille geh', tut er auch noch so weh'!



So schlaf denn wohl du Lieber, Guter,
 O teurer Sohn, geliebter Bruder.
 Wir konnten dich nicht sterben sel'n
 Und nicht an deinem Grabe steh'n.

Den Heldenot fürs Vaterland starb infolge schwerer Verwundung in russischer Gefangenschaft unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, herzenguter, Bruder, Enkel, Neffe und Kousin, der

Musketier

Willi Weyer

im Reserve-Inf.-Regiment No. 18, 1. Kompagnie
 im blühenden Alter von 20 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des teuren Gefallenen dem hl. Messopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

In tiefem Schmerz:

Familie Weyer.

Neumühle bei Eiz, Kriethel, Aue (Sachsen) und Hadamar,
 den 9. November 1915.

Während meiner Einberufung übernimmt

Herr Dr. med. Firmenich

prakt. Arzt, Frickhofen,

(Telefon Langenderbach)

meine Vertretung. 9641

Schmidt, prakt. Arzt,

Dorchheim.

Obstbäume!

Wegen notwendiger Räumung einiger Parzellen 10 000 Obstbäume in allen Formen, stark, tragfähige, gesunde Ware. Ferner 10 000 starke Apfelsbäume, schon getragen, billig abzugeben.

Vertreter: Joh. Göbel, Dorndorf
 Post Frickhofen.

C. Pohse, Baumschulen,
 Kirchen (Sieg). 9615

Preisverzeichnis über alle Baumschulartikel zu Diensten.



Oefen

und

Herde

Glaser & Schmidt,

Limburg. 1476

Habe zirka 30 erstklassige, zweijährige

Fohlen

abzugeben. Käufer wollen sich bitte wenden an

Gebrüder Haney,

Domäne Welschendorf,

b. Montabaur, Westerwald.

9670

† Nachruf.

Wiederum hat der Krieg neue Opfer aus dem Kreise unserer Mitglieder gefordert. Es starben den Heldentod für das Vaterland unsere langjährigen Turnbrüder

**Josef Rommelsheim,
 Paul Weber,
 Rudolf Bölpel.**

Wir werden ihr Andenken stets in hohen Ehren halten.

Turnverein G. B., Limburg.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 3 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, unvergesslichen Vater, Großvater, Schwieger-vater, Bruder und Onkel

Jos. Bausch I.

Veteran von 1866, 1870/71,

nach kurzer Krankheit, infolge eines Hirnschlages versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im volleren 70. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Frau Elisabetha Bausch geb. Zej
 und Kinder.

Niedertiefenbach, Rußland und Frankreich, den 9. November 1915.

Die Beerdigung findet statt, Donnerstag, den 11. November, vormittags 10 Uhr, darauf folgt das Traueramt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden und hl. Messen anläßlich des Todes unserer lieben Mutter

Emma Heppel

geb. Michel

sagen recht herzlich Dank. Ganz besonders danken wir den Herren Beamten, Beamtinnen und Unter-beamten des hiesigen Postamtes.

Limburg, den 8. Nov. 1915.

Geschwister Heppel.

Glückslose.

St. Lorenzkirchen Geld-Lose
 à 3 Mk.

Hauptgewinn 50 000 Mk.

Ziehung 9. u. 10. Nov., sowie

Rote Kreuz-Lose

à 3 Mk.

Ziehung am 12. u. 13. Novemb.

Hauptgewinn 50 000 Mk.

Porto 10 jede Liste 20 Pf.

versendet. 9656

Jos. Boncelet Wwe.

Haupt- und Glückskollekte

Coblenz,

nur Jesuitengasse Nr. 4.

Verkaufe wegen Einberufung zum Militär schönes, leichtes, schwarzes

Pferd,

zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet. 9660

W. Willwacher,

Niederroßbach b. Reunrod.

Ich suche ein

älteres Mädchen

zu ein Jahr altem Kind,

welches selbständig tochen kann

und alle Hausarbeit versteht.

Josef Kahn, Hadamar.

Lehrmädchen

für sofort gesucht. Offerten

unter Nr. 9626 an die Exp.

dieser Zeitung. 9626

Mädchen

oder einfaches Fräulein für

die Küche und Hausarbeit

gesucht. Hausmädchen vor-

handen. Offerten erb. unter

9644 an die Exp.

Gebrauchter Hochherd und

Ofen zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 9638

an die Expedition des Bl.

Zucker-Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von reichen Ärzten erprobt und glänzend begünstigt. Tausende freiwillige Dankschreiben. Bei Nichterfolge Geld zurück. Verschreiben kostenlos durch Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jansen bei Gassen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag)

Besthabtes Colonialwaren- u. Delikatessengeschäft in Limburg sucht zum baldigen Eintritt einen

Lehrling.

Offerten unter F. S. 1456 an die Geschäftsstelle.

Braver, kräftiger Junge,

kath., kann das Schmiedehandwerk erlernen bei

Jakob Steinebach,

Schmiedemeister,

Stansbach. 9643

Tüchtiger

Fahrbursche

gesucht. 9642

Eschhöferweg 14.

Stabfundiger

Fuhrknecht

für leichtes Fuhrwerk gesucht.

Jos. Condermann,

Limburg. 9667

Slawierspieler

oder

Spiclerin

1474

Lichtspieltheater,

Neumarkt.

Ein Niederliegewagen zu verkaufen. 9669

Wallstraße 5, 1. St.

Freibant

Mittwoch, d. 10. Nov.

8 Uhr vorm.

Eine Handtasche gefunden

Abzuholen gegen Entlohn

kosten bei

Helene Schmidt,

Baumbach (Westerwald)

Tüchtiger, selbständiger

Bäcker

für gleich oder später gesucht.

Von wem, sagt die Exp.

dition d. Bl.

Solider, tüchtiger

Fuhrknecht

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Josef Zimmermann,

Limburg, Eisenbahnstr. 1.

Tüchtiges Mädchen

in Küche- und Hausarbeit

selbständig, sowie ein

Andermädchen zum 1. Dez.

gesucht. Zu ertr. Exp.

Schöne

3-Zimmerwohnung

mit Garten und Zubehör zu vermieten.

Köhrens Gassenstr. 11. Ders. Schöne 11.